

Die Berufsmaturität boomt – und das ist gut so!



Die Zahl der BM2-Studierenden (Berufsmatura für Erwachsene) stieg letztes Jahr im Kanton Aargau um über 100 Personen. Die Aargauer Regierung rechnete mit etwa halb so vielen Mehranmeldungen. Die Aufnahmekriterien wurden leicht gesenkt. Mit dem erleichterten Zugang zur Berufsmatura soll ein Beitrag gegen den Fachkräftemangel geleistet werden.

Gemäss Umfragen bei der Aargauer Wirtschaft ist der Fachkräftemangel eines ihrer Hauptprobleme. In der Volksschule ist der Lehrpersonenmangel dramatisch.

Obwohl der erleichterte BM2-Zugang sich in einer leicht tieferen Erfolgsquote der Absolvierenden auswirken könnte, dürfte die Rechnung für den Aargau trotz Mehrkosten von mehreren hunderttausend Franken aufgehen. Tatsächlich wollen viele kaufmännische BM2-Absolvierende ein Fachhochschulstudium aufnehmen oder über die Passerelle an die Universität wechseln. Zu den meistgenannten Studienrichtungen zählen neben Betriebswirtschaft – häufig auf Englisch, Wirtschaftsinformatik oder Sozialarbeit. Aber auch die Pädagogische Hochschule wird immer wieder genannt. Beliebt ist ein berufsbegleitendes Studium.

Betrachtet man die sozialen Hintergründe der Absolvierenden, so kann vermutet werden, dass kaum eine schulische Institution im Kanton Aargau mehr für die Chancengleichheit tut als die BM2.

BM1 hat noch Steigerungspotenzial

Damit auch die berufsbegleitende Berufsmatura für Lernende (BM1) noch bekannter und populärer wird, möchten der alv zusammen mit den Rektoren der aargauischen Berufsschulen, Vertretungen aus der Sekundarstufe I und dem Bildungsdepartement BKS die Schnittstelle zwischen der Sekundarstufe I und II optimieren. Der alv diskutierte diese Schnittstellenproblematik intern schon seit einiger Zeit und erstellte ein Konzept. Das Thema ist komplex. Insbesondere weil die Berufsschulen sehr heterogen und die Herausforderungen vielfältig sind.

Am „Runden Tisch Berufsschulen“, einem Gremium, bei welchem Vertretungen der Berufsschulrektoren, des BKS und des alv dabei sind, bekundeten die Schulleitungen ebenfalls Interesse an einer solchen Schnittstellenoptimierung. Basierend auf unserem Konzept und in Anbetracht der hohen Komplexität ist eine pragmatische Umsetzung geplant. In einem ersten Schritt wird die Schnittstelle im Bereich BM 1 mit Fokus auf das Fach Mathematik angeschaut. Aufgrund dieser Erfahrungen sollen weitere Fächer dazu kommen. Wichtig ist, dass eine hohe Verbindlichkeit erreicht wird, damit die Ergebnisse auch bei den Schulen ankommen.

Weiter gibt es Optimierungsbedarf im nichtfachlichen, pädagogischen Bereich. So existieren auf der Sekundarstufe I diverse Unterstützungsangebote, wie Heilpädagogik oder Schulsozialarbeit für Jugendliche mit schulischen oder privaten Problemen. Sobald die obligatorische Schulzeit um ist, hören diese Angebote auf, die Probleme aber bleiben.

Was können Lehrplan 21-Absolvierende?

Auf Beginn des Schuljahrs 2023/24 kommen die ersten Jugendlichen aus der Schule, die nach Lehrplan 21 unterrichtet wurden. Ein institutionalisierter Austausch könnte den Übergang in die Sekundarstufe II ebenfalls verbessern und die Qualität heben.

Dies umso mehr, als dass das Berufsbildungsgesetz Kompetenzorientierung auch auf der Sekundarstufe II vorschreibt. Die momentan laufenden Reformen der beiden meistgewählten Berufslehren KV und Detailhandel sind ein Ausdruck davon. Die Umsetzungsvorbereitungen am Zentrum Bildung sind in vollem Gange. Bezüglich der Detailhandelsreform hat DH-Lehrerin Brigitte Perret für den alv einen Erfahrungsbericht verfasst (siehe zweiter Text).

Reformen wirken sich auf die Berufsmatura aus

Noch sind die Auswirkungen dieser Reformen auf die Berufsmatura unklar. Gewisse Anpassungen dürften wohl notwendig sein. Dies schon nur, um die Integration der kaufmännischen BM1 in die KV-Lehre aufrechtzuhalten. Die Schlussprüfung zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) Kaufleute soll gemäss Ectaveo-Geschäftsführerin Petra Hämmerle, nicht selektionierend sein. Sie hatte die KV/DH-Reform konzipiert.

Für die Lernenden ist dies schon mal eine gute Nachricht. Die Auswirkungen auf die Qualität von KV/DH-Lehre und Berufsmatura werden sich zeigen.

Beat Gräub

KV-Lehrer

Stv. Geschäftsführer

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)

